Nr. 202. — Zweites Blatt.

Mittwoch, 1. Mai 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Der Nachtrags-Etat, der dem Reichstage zugegangen ist, verlangt 1 700 000 Mark für die Feier der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals. In der beigegebenen Denkschrift wird die Einweihung in Parallele gestellt mit der Eröffnung des Suezkanals und der Gotthardeisenbahn. Das ist insofern nicht ganz zutreffend, als an der Feier der Eröffnung der Gotthardbahn nur diejenigen Staaten theilnahmen, die finanzielle Zuschüsse geleistet hatten: die Schweiz, Italien, das Reich und Baden. Im Kieler Hafen werden bei Beginn der Feier ein Theil der deutschen Kriegsflotte, mindestens 50 fremde Kriegsschiffe mit voraussichtlich 12 Admiralen, 800 Offizieren und 16 000 Mann Besatzung beisammen sein. Die deutschen Bundesfürsten sind eingeladen, die verbündeten Regierungen werden durch Bevollmächtigte zum Bundesrath vertreten sein, der Reichstag und der preußische Landtag — dieser wegen des preußischen Präcipualbeitrages zu den Kosten — werden an der Feier theilnehmen, ebenso haben fast sämtliche seefahrenden Nationen Europas und die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihre Theilnahme zugesagt.

Die Bedarfssumme vertheilt sich auf zwei Hauptgruppen, von denen die erste die Kosten der allgemeinen, für sämtliche Theilnehmer gleichmäßig berechneten Festlichkeiten umfaßt, die andere durch die besonderen Veranstaltungen bedingt wird, welche unsere Marine, namentlich im Interesse der fremden Kriegsschiffe auszuführen haben wird. Unter die erste Gruppe fallen insbesondere:

die Ermiethung großer Dampfer zur Beförderung der auf 700 bis 800 Personen zu beziffernden Gäste des Reichs und der begleitenden Dienerschaft auf dem Kanale und ihrer Beherbergung während der Festtage;
die Verpflegung der Gäste auf den Schiffen;
Gratifikationen an die Schiffsmannschaften;
die Ermiethung kleinerer Fahrzeuge für den Verkehr im Kieler Hafen;
Herrichtung des Festplatzes und der Tribünen für den Weiheakt;
Bau einer Festhalle für das vom Reich zu gebende Festmahl und Kosten dieses Festmahles für rund 1000 Personen;
Extrazüge zur Beförderung der Festtheilnehmer auf der Eisenbahn zwischen Berlin, Hamburg und Kiel;
sächliche Kosten aller Art.

Die Kosten dieser ersten Gruppe dürften nicht unter 1 100 000 Mark zu bemessen sein.

Unter die zweite Gruppe fallen zunächst die Kosten der Repräsentation gegenüber den Offizierkorps der fremden Kriegsschiffe, insbesondere durch Veranstaltung einer Ballfestlichkeit und der gastfreundlichen Behandlung der Mannschaften durch entsprechende Unterhaltung und Bewirthung. Die Ansammlung einer ungewöhnlichen Zahl von Kriegsschiffen im Kieler Hafen bedingt ferner Vorkehrungen, um den Aufenthalt daselbst zu ermöglichen und den Verkehr zwischen ihnen und mit dem Lande sicher zu stellen. In dieser Beziehung bedarf es der Errichtung einer Signalstation, der Auslegung einer großen Zahl von Ankerbojen, einer Kabelverbindung der Flaggschiffe unter sich und mit dem Lande, der Ermiethung von Prähmen und Schleppdampfern. Es werden ferner Wartehallen für Beurlaubte, Sanitätswachen, Auskunftsbüreaus herzustellen, elektrische Beleuchtungsvorrichtungen für die Landungsbrücken zu beschaffen sein. Einschließlich der kleineren Ausgaben von Drucksachen und dergleichen und der im Einzelnen nicht vorherzusehenden Kosten wird der Bedarf für die zweite Gruppe auf 500 000 bis 600 000 Mark zu schätzen sein.

Hiernach ergiebt sich ein voraussichtlicher Gesamtbedarf von 1 600 000 bis 1 700 000 Mark, welch letzterer Betrag in den Entwurf zum Nachtragsetat eingestellt worden ist. Da die Mittel im Interesse verschiedener Ressorts aufzuwenden sind, empfiehlt es sich, den Fonds zur Verfügung des Reichskanzlers zu stellen, welcher denselben auf die betheiligten Ressorts nach Bedarf zu vertheilen haben wird.

— Herr Oberbürgermeister Zelle ist, wie die „Volksztg." erfährt, vom Herrn Oberpräsidenten v. Achenbach aufgefordert worden, sich von Herrn Dr. Langerhans Auskunft darüber zu erbitten, was dieser zur Ausführung des bekannten Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung betreffs der Umsturzvorlage gethan habe und wann die Petition zur Absendung gelangt sei. Jedenfalls hat Herr Dr. Langerhans sofort die nöthige Auskunft, welche der Herr Oberpräsident zu seiner „Information" erbeten zu haben scheint, ertheilt.

— Eine Ueberraschung soll der „Freis. Ztg." zufolge die Regierung planen für die heute (Mittwoch) zusammentretende Tabaksteuerkommission. Die Ausarbeitung eines neuen Steuerprojekts für den Herbst soll angekündigt werden, in der Hoffnung, dadurch eine Ablehnung der Vorlage im Plenum vor der Vertagung zu verhindern und die Angelegenheit im Feuer zu erhalten, bis die Tabakindustriellen mürbe geworden sind.

— Nieder mit der Umsturzvorlage. Dies war die Devise einer Versammlung, die, einberufen von Männern der verschiedensten Parteirichtungen, gestern Abend in den Konkordia-Sälen tagte und sich zu einer der imposantesten Kundgebungen gestaltete, welche die Reichshauptstadt seit langem gesehen. Mochten doch etwa 4000 Männer und Frauen, allen Bevölkerungskreisen und Schichten entstammend, den weiten Raum und die ihn umgebenden Gallerien Kopf an Kopf besetzt halten, und groß war die Begeisterung in den dichtgedrängten Schaaren der Hörer. Sechs Redner sprachen zu diesen, Sanitätsrath Dr. Küster, Rechtsanwalt Kaltenbusch, Oberlehrer Dr. Jordan, Redakteur A. Perls, Redakteur v. Gerlach und v. Egidy. Schließlich wurde unter jubelnden Zurufen einstimmig eine Resolution angenommen, welche sich gegen die Vorlage als eine Unmündigkeitserklärung für das deutsche Volk und eine mit Entrüstung zurückweisende Verletzung natürlicher und verfassungsmäßig gewährleisteter Rechte erklärt.

— Zur Umsturzvorlage bringt die „Konf. Korresp." einen Artikel, worin es heißt:

„Wir haben erst vor kurzem dargelegt, daß die konservative Reichstagsfraktion weit davon entfernt ist, der Umsturzvorlage in der Form, in der sie nach den Wünschen des Zentrums aus den Kommissionsberathungen hervorgegangen ist, zuzustimmen. Auch in der Kommission selbst ist von berufener konservativer Seite die Erklärung abgegeben worden, daß die Zustimmung der konservativen Mitglieder zu der vorliegenden Fassung nur aus dem Grunde erfolgt ist, um ein positives Resultat der Berathungen zu erzielen und nicht mit völlig leeren Händen vor das Plenum treten zu müssen. Ist also bei dieser Sachlage das Zustandekommen der Umsturzvorlage in der Kommissionsfassung aussichtslos, so haben die Proteste und Entrüstungskundgebungen der liberalen und demokratischen Parteien nur taktische Bedeutung. .... Wenn aber konservative Männer und Organisationen der von der Demokratie inscenirten „Bewegung" sich anschließen, so unterstützen sie nicht allein ein ausschließlich parteitaktisches liberal-demokratisches Unternehmen, sondern sie handeln auch gegen das eigene Partei-Programm, also unkonservativ ... Das Gehen und Gewährenlassen ist nicht konservative Art. Im Sinne der Programmnummern hat die konservative Reichstags-Fraktion zur Umsturzvorlage Stellung genommen, und in diesem Sinne bitten wir auch die Gesinnungsgenossen im Lande, sich jeder Unterstützung der liberal-demokratischen Bewegung gegen die Umsturzvorlage zu Gunsten des Laissez-aller zu enthalten. Daß wir durch die vorliegende Aeußerung die sachliche und auf unseren programmatischen Bestimmungen beruhende Kritik unseren Gesinnungsgenossen nicht zu verschränken beabsichtigen, ist selbstverständlich."

Diese ziemlich gewundenen Aeußerungen haben die „Nordd. Allg. Ztg." zu Lobeserhebungen veranlaßt, wozu die „National-Liberale Korresp." bemerkt:

„Die „Nordd. Allg. Ztg." redet der nationalliberalen Partei zu, nach einer Einigung auf dem gegenwärtigen Boden der Umsturzvorlage zu streben und verweist sie auf das rühmliche Beispiel „einsichtiger und patriotischer Haltung", das die Konservativen mit der parteioffiziösen Erklärung gegeben hätten, „dem durch die sozialdemokratischen Wühlereien geschaffenen drängenden Bedürfniß im Anschluß an die Forderungen der Regierungen unmittelbar gerecht werden zu wollen". Darauf ist zu bemerken, daß die National-Liberalen den Forderungen der Regierung zwar ebensowenig unbedingt, wie die Konservativen, die beispielsweise den Hauptredner gegen die Erweiterung des § 131 gestellt haben, aber in weitestem Maße entgegengekommen sind, daß sie aber in der gegenwärtigen nur nebenher gegen die Umsturzbestrebungen gerichteten Vorlage kein geeignetes Mittel erblicken, den in der angezogenen, im Uebrigen eben nur offiziösen und keineswegs offiziellen konservativen Erklärung bezeichneten Zweck zu erreichen. Die Einsicht und den Patriotismus, welcher nach der Machterhöhung des Ultramontanismus drängt, wird die „Nordd. Allg. Ztg." auch künftig an der national-liberalen Partei vermissen müssen."

— Wegen Aufreizung zum Klassenhaß (§ 130 des Strafgesetzbuchs) ist von der Staatsanwaltschaft gegen den Reichstagsabgeordneten Dr. Otto Böckel Anklage erhoben worden. B., welcher für die Zeitung „Deutsches Volks-Recht" als verantwortlicher Redakteur zeichnet, hatte in Nr. 34 des Blattes ein Gedicht, betitelt „Brutus, schläfst Du?" zum Abdruck gebracht.

— Der Entwurf eines Gesetzes über die Verpflegungsstationen, über den gestern bereits berichtet worden ist, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen.

— Im Abgeordnetenhause ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, eingegangen. Derselbe lautet:

§ 1. Der Staatsregierung wird der Betrag von fünf Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um damit eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen herbeizuführen.

§ 2. Aus den bereit gestellten Mitteln (§ 1) dürfen für Rechnung des Staates Wohnhäuser, die im Eigenthum des Staates verbleiben, errichtet werden. Die in diesen Häusern enthaltenen Wohnungen sind alsdann an Arbeiter, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, oder an gering besoldete Beamte zu vermiethen.

§ 3. Der Miethszins ist so zu bestimmen, daß er nach Deckung der Kosten für die Verwaltung und die bauliche Unterhaltung der Gebäude eine angemessene Verzinsung des gesamten Anlagekapitals und die Amortisation der Baukosten gewährt.

§ 4. Die bereit gestellten Mittel (§ 1) dürfen ferner zur Bewilligung von Bauprämien und Baudarlehen verwendet werden.

§ 5. Zur Bereitstellung der im § 1 gedachten fünf Millionen Mark ist eine Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufzunehmen. Wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuße, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Koursen die Schuldverschreibungen veräußert werden sollen, bestimmt der Finanzminister. Im Uebrigen kommen wegen Verwaltung und Tilgung der Anleihe und wegen Verjährung der Zinsen die Vorschriften des Gesetzes vom 19. Dezember 1869 zur Anwendung.

§ 6. Dem Landtage ist bei dessen nächster regelmäßiger Zusammenkunft über die Ausführung dieses Gesetzes Rechenschaft zu geben.

— Der „Reichs-Anz." meldet, daß der Major à la suite der Armee Dr. Hermann von Wissmann zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ernannt ist.

Hermann Wissmann wurde am 4. September 1853 zu Frankfurt a. O. geboren. Im Kadettenkorps vorgebildet, trat er 1873 in ein mecklenburgisches Infanterieregiment und wurde 1874 Lieutenant. Mit dem Afrikaforscher Pogge näher bekannt geworden, bereitete sich Wissmann zu einer Forschungsreise nach Afrika vor, und 1881 wurde er von der Afrikanischen Gesellschaft dorthin entsandt. Damit beginnt die Laufbahn, die seinen Namen in der gesamten gebildeten Welt bekannt machte. Mit Pogge verließ er 1881 das portugiesische Loanda, gelangte über Malansche nach Kimbundo und nach Ueberschreitung des Kassai in das Gebiet der Tuschilange am Lulua. Von dort kamen sie zum Mukumbasee, dann zu den Bassongo, passirten den Sankuru und setzten die Reise in Boten zum Lualaba fort. In Nyangwe trennten sich die Forscher. Pogge kehrte nach der Westküste zurück, während Wissmann mit Hülfe Tippo-Tipps die Ostküste Afrikas bei Saadani erreichte. Ohne einen Schuß auf Schwarze abzufeuern, hatte er Afrika durchreist. Nach Deutschland zurückgekehrt, gewann ihn König Leopold von Belgien zu einer Forschungsreise ins südliche Kongobecken. Am 16. November 1883 verließ er das Vaterland, am 17. Juli 1884 brach er von Malansche nach dem Lulua auf. Was er auf dieser zweiten Reise, die abermals zu einem Marsch durch Afrika führen sollte, geleistet und erlitten, wollen wir hier nicht erörtern. Er selbst und der belgische Lieutenant Le Marinel haben es in werthvollen Werken beschrieben. Diesmal gelangte Wissmann über portugiesisches Gebiet, über Quilimane, an den Indischen Ozean. Und dann beginnt nach vorübergehendem Aufenthalt in Europa, Madeira und Egypten Wissmanns Thätigkeit im deutschen Dienst. In Ostafrika waren in dem der ostafrikanischen Gesellschaft unterstellten Gebiet ernste Unruhen ausgebrochen; die Reichsregierung sah sich genöthigt, einzuschreiten, Wissmann wurde Hauptmann und zum Reichskommissar ernannt und nun organisirte er die Eroberung des Landes. Am 8. Mai 1889 wurde das Lager Buschiris bei Bagamoyo erstürmt, später alle Küstenstädte genommen, die Verwaltung eingerichtet und schließlich das gesamte Gebiet als Schutzgebiet dem Reiche unterstellt. Dabei hatte Wissmann nicht mehr mitzuwirken; dem Sieger gebührte in dem büreaukratischen Organismus keine Stimme, jetzt kam der „Assessorismus" zur Geltung, der von einer Niederlage zur andern führte, bis wieder der „Militarismus" dieses System in nicht besonders glücklicher Weise ablöste. Es wäre verfehlt, jetzt die alten Anklagen zu wiederholen. Die Berufung Wissmanns, der durch seine Dampferexpedition nach dem Nyassa und die Unterwerfung der dortigen Bergländer auch später für das Reichsinteresse gewirkt hatte, zeigt, daß sich der Kurs geändert hat. Diesen Kurs halten wir für das Reich wie für die Kolonie als einen hoffnungsvollen und wir wollen nur wünschen, daß er konsequent eingehalten wird.

— Durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 28. April 1894 war den königlichen Eisenbahndirektionen die Ermächtigung ertheilt worden, die an kirchlichen — aber nicht gesetzlichen — Feiertagen verwirkten Wagenstandgelder auf Antrag unter bestimmten Voraussetzungen zurückzugewähren. Im Anschluß hieran waren durch Erlaß vom 16. Juli 1894 die vormaligen drei königlichen Eisenbahndirektionen in Elberfeld und Köln (rechts- und linksrheinische) ermächtigt worden, einer bereits seit dem Jahre 1880 bestehenden Uebung entsprechend an Orten mit überwiegend katholischer Bevölkerung von vornherein von Erhebung der an den katholischen nicht gesetzlichen Feiertagen verwirkten Wagenstandgelder abzusehen.

Der Minister hat nunmehr zur Herbeiführung eines für den ganzen Bereich der Monarchie gleichmäßigen Verfahrens und in Anbetracht, daß eine Beschleunigung des Wagenumlaufs nicht erzielt wird, wenn thatsächlich wegen der an den fraglichen Tagen allgemein gehaltenen Sonntagsruhe eine Entladung der Wagen nicht stattfindet, angeordnet, daß bis auf Weiteres an Stationsorten mit überwiegend katholischer Bevölkerung von der Berechnung von Wagenstandgeld außer an den gesetzlichen Festtagen auch an den katholischen Feiertagen: Heilige drei Könige (6. Januar), Mariä Lichtmeß (2. Februar), Mariä Verkündigung (25. März), Frohnleichnamsfest (beweglich), Peter und Paul (29. Juni), Allerheiligen (1. November), Maria Empfängniß (8. Dezember) abzusehen ist.

— Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 22. d. M. ist für die Ueberführung von Stückgut im Verkehre mit Kleinbahnen eine Gebühr nur insoweit zu erheben, als unter gleichen Voraussetzungen, beispielsweise bei größerer Länge der Verbindungsbahn, auch im Verkehre der Eisenbahnen untereinander eine Ueberführungsgebühr für Stückgut berechnet werden würde. Der Gebührenbetrag würde die ungefähren Selbstkosten der Ueberführung decken müssen.

Hamburg, 30. April. Major Müller ist heute früh mit dem Dampfer „Karl Woermann" nach der Walfischbai abgegangen, um dort die Führung der Schutztruppe zu übernehmen.

Straßburg i. Els., 30. April. Der Landesausschuß nahm in seiner heutigen letzten Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Einrichtung von Spar- und Darlehnskassen an. — Die Session wurde durch den Unterstaatssekretär von Schraut geschlossen, welcher die bezügliche kaiserliche Ordre verlas. Der Präsident Dr. v. Schlumberger brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Nisch gemeldet: Bei Entgegennahme der Adresse sprach der König seine Freude darüber aus, daß die Skupschtina die Gründe für die Suspension der Verfassung für triftig gehalten habe; er erblicke in der Aeußerung der Skupschtina betreffend die Restituirung der Rechte der Eltern des Königs einen Beweis dynastischer Ergebenheit. Er sei angenehm berührt, daß die Skupschtina den Werth der guten Beziehungen zu allen Staaten verstehe und schätze. Es sei nothwendig, die Ordnung und den Frieden zu festigen, deshalb habe die Skupschtina die Vorlagen, besonders die finanziellen, dem ernstesten Studium zu unterziehen.

Wien, 30. April. Die neulich in Börsenkreisen verbreiteten Krisengerüchte gingen heute wieder unter den oppositionellen Abgeordneten. Aeußeren Anlaß hierzu gab der Umstand, daß der Wahlreformausschuß bei der Nachwahl eines Mitgliedes in das Unterkomitee an die Stelle des ausgetretenen Abgeordneten Dipauli beschlußunfähig war, sowie daß die klerikale Gruppe des Hohenwartklubs unter Führung Dipaulis mit Ablehnung der Wahlreformvorlage droht, falls sie nicht den klerikalen Forderungen angepaßt würde, woraus ein Scheitern der Wahlreform gefolgert wird. Der Wahlreformausschuß wird aber seine Arbeiten in der nächsten oder zweitnächsten Sitzung abschließen, weshalb von einem Scheitern der Wahlreform gegenwärtig nicht gesprochen werden kann. Ueber die Aussichten der Wahlreform werden erst die Berathungen des Gesamtausschusses ein volles Bild geben. Die Regierung hofft noch immer, die klerikale Gruppe durch den Einfluß Hohenwarts soweit umstimmen zu können, daß sie das Zustandekommen der Wahlreform schließlich ermöglicht. Die Krisengerüchte sind demnach vorläufig unbegründet.

Pest, 30. April. Die Vertreter der ungarischen Regierung, die während der letzten Tage in Wien die Verhandlungen über die Verstaatlichung der Südbahn fortsetzten, sind heute hierher zurückgekehrt, ohne ein Einvernehmen erzielt zu haben. Die ungarische Regierung erklärte, sie hege keinerlei Einwendung gegen die Verstaatlichung der Südbahn, auch sei sie bereit, die noch obwaltenden, übrigens nur geringfügigen Gegensätze beseitigen zu helfen. Nachdem jedoch die österreichische Regierung nicht allein die Verstaatlichung der Südbahn, sondern die Verstaatlichung auch der übrigen österreichischen Privatbahnen anstrebt, könnte dadurch der Verkehr aus Ungarn nach dem Auslande leicht unterbunden werden. Die ungarische Regierung fordert daher den Abschluß eines Tarif- und Frachtenverkehrs mit der österreichischen Regierung im direkten Verkehr nach Deutschland über Oderberg. Hierüber kam keine Einigung zu Stande, und es wurde beschlossen, die weiteren Verhandlungen auf schriftlichem Wege zu führen.

Frankreich.

Paris, 29. April. Die hiesigen Komödianten des Patriotismus mehren sich mit Macht, um die Massen aufs neue in Aufregung zu bringen und womöglich zu den Kieler Festen ärgerliche Auftritte heraufzubeschwören. Von den Männern der alten Patriotenliga wird nach allen Richtungen ein „Aufruf an alle guten Franzosen aller Parteien" ausgesandt, der zur Gründung einer Nationalliga einladet. „Republikaner, Bonapartist, Legitimist, Orleanist", heißt es in diesem Schriftstück, „sind bei uns nur Vornamen. Der Familienname ist Patriot." Eine Vorversammlung der unruhigen Geister, die in der ehemaligen Patriotenliga eine besonders lärmende Rolle gespielt und die bei dem neuen Hetzbunde die Leitung übernehmen, hat vor ein paar Tagen hier stattgefunden, um die einleitenden Schritte zu berathen. Von Abgeordneten waren außer dem Vorsitzenden Castelin, Marcel Heber, Gauthier de Clagny, Paulin Mery und Le Seune vertreten, lauter lungenkräftige und lärmfrohe Vaterlandsfreunde, die bereits in der Boulangisten-Bewegung den Befähigungsnachweis als Schädiger des innern und äußern Friedens erbracht haben. Sie hielten nach der Reihe Reden nach bekanntem Muster, erklärten, die neue Liga werde echt patriotisch sein, sich von Politik fern halten und sich streng an die von dem trefflichen Paul Deroulede vorgezeichnete Richtschnur halten. Als Hauptperson bei der Versammlung trat ein Sohn des Generals Uhrich auf, der im Jahre 1870 als Vertheidiger des belagerten Straßburg bekannt wurde. Er erklärte sich mit der neuen Nationalliga einverstanden und legte einen Antrag vor, der in Form einer Tagesordnung einstimmig angenommen wurde. Diese Tagesordnung erhebt Einspruch gegen die Absendung eines französischen Geschwaders nach Kiel und erklärt, es sei Sache der Patrioten, das Andenken an die heldmüthigen Opfer des Krieges von 1870 wachzuhalten, indem man den Anstoß gebe, die Ausführung des Beschlusses der Nationalvertheidigung vom 14. Oktober 1870 zu fordern, in der bestimmt wurde, daß die Statue der Stadt Straßburg auf dem Place de la Concorde in Bronce gegossen werde. Thersites Rochefort läßt sich heute ebenfalls wieder in einem zornschnaubenden Entrüstungsartikel seines „Intransigeant" gegen die Betheiligung an den Kieler Festen vernehmen. „Das Ministerium" — ruft er — „stellt wirklich den französischen Patriotismus zu hart auf die Probe. Es war nicht genug, unsere Schiffe nach Kiel zu senden, um deutschen Fahrzeugen, welche die Namen unserer Niederlagen führen, als Bedeckung zu dienen. Es war auch noch nicht genug, unsere Seeleute zu zwingen, zu Ehren des Inhabers unserer Provinzen Hurrah zu rufen. Es mußten in der Niedertracht und Unterwürfigkeit noch neue und unerhörte Verfeinerungen ersonnen werden. Die Schweizer begnügten sich, Geßlers Hut zu grüßen. Die Franzosen beugen sich zu noch tieferer Demüthigung: sie fertigen selbst für den Geßler, der sie von Berlin aus regiert, den Hut, vor dem sie dann das Knie beugen werden: im Arsenal von Brest sind die Arbeiter in der Flaggenwerkstätte in diesem Augenblick beschäftigt, in Plattstickerei unsere Schande in die preußischen Flaggen zu sticken, die bei den Festen der Kanaleröffnung am Hauptmast unserer Schiffe gehißt werden. Man wird darauf die bedeutsamen Worte lesen: Elsaß-Lothringen, 1870. Und es sind unsere Arbeiter, die auf Befehl des Marineministers mit ihren schönsten Schnörkeln diese Inschrift, die übrigens auch ganz ohne Sinn und geschichtliche Wahrheit ist, einwirken. Elsaß und Lothringen sind in Wirklichkeit erst einverleibt worden kraft des Friedensvertrags, der durch die „Unglücksversammlung" im Jahre 1871 ratifizirt wurde. Unsere Regierungsmänner haben sich also, indem sie die Jahreszahl 1870 an Elsaß-Lothringen anheiteten, noch niedriger gezeigt, als Wilhelm II. es verlangte. Er bat sie nur, ihm die eine Wange hinzuhalten, sie boten ihm alle beide und die Kehrseite noch dazu." In dieser Weise geht der Artikel weiter. Er ist überschrieben Le Comble de la Prostitution. Die kleine Probe von dem, was der aristokratisch-sozialistische Hanswurst im „Intransigeant", dem einzigen wirklich zugkräftigen und einträglichen unserer Radaublätter, den Parisern an Unsinn zu bieten wagt, ist ganz genügend und höchst interessant. Man erkennt zwischen den Zeilen das Maß der Verachtung, die der Mann für seine geneigten Leser empfindet.

Großbritannien und Irland.

London, 30. April. Unterhaus. Shaw-Lefevre brachte einen Gesetzentwurf ein, welcher das mehrfache Stimmrecht bei den Parlamentswahlen abschafft und bestimmt, daß die Wahlen im ganzen Lande an ein und demselben Tage, und zwar einem Sonnabende, abgehalten werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 30. April. Vierzig Mitglieder der zweiten Kammer des Reichstages beschlossen gestern Abend die Bildung einer Partei der Linken, welche den Namen „Volkspartei" führen wird.

Montenegro.

Cettinje, 30. April. Bei dem letzten Zusammenstoße der Truppen mit den Albanesen wurden 15 Soldaten getödtet. Die Albanesen wurden in die Berge getrieben. Mehrere Häuser wurden zerstört.

Serbien.

Belgrad, 30. April. Der Parteiausschuß der Fortschrittspartei drahtete nach Nisch an den fortschrittlichen Skupschtinaklub, die Anlehensvorlage abzulehnen. Stojan Novakowitsch, derzeitiger Leiter der Fortschrittspartei, wurde zum König nach Nisch berufen. Die Fortschrittspartei strebt darnach, weil sie die entscheidende Mehrheit in der Skupschtina hat, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen. Garaschanin und Mijatowitsch wurden von Paris und London nach Nisch berufen.

Nisch, 30. April. Dem Vernehmen nach entbehrt die Meldung der Blätter über die Berufung Garaschanins aus Paris, sowie über die angebliche Bildung eines freien, fortschrittlichen Kabinets der Begründung. Unterrichtete Kreise meinen, die Thronrede, die Adresse der Skupschtina und die Worte des Königs bei Entgegennahme der Adresse seien das beste Dementi dieser Meldungen, die aus Belgrader oppositionellen Kreisen stammten.

Der Ministerrath hält heute Nachmitta eine Zusammenkunft ab, in welcher der Finanzminister die Finanzvorlage zu besprechen und die anderen Vorlagen zu begründen beabsichtigt.

Amerika.

Newyork, 30. April. Nach einem Telegramm aus Managua hat die Regierung von Nicaragua beschlossen, die Bezahlung der von England geforderten Entschädigung unter der Bedingung anzubieten, daß die Engländer zuvor das besetzte Gebiet räumen.

Nach einer Depesche aus Havanna hat Major Tejerizo die Aufständischen in Ramon-Yagueras geschlagen. Von den Aufständischen sind 62 gefallen und viele verwundet; die spanischen Truppen hatten 6 Todte und 3 Verwundete.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 1. Mai. Dem Komitee, welches den Aufruf zur Versammlung kommunaler Vertreter, um gegen die Umsturzvorlage zu protestiren, erlassen hat, ist auch der hiesige Stadtverordnetenvorsteher Herr Dr. Scharlau beigetreten. Die Versammlung findet bekanntlich am Sonntag in Berlin statt.

* Die Maifeier, welche ursprünglich als ein Schreckmittel der „Bourgeoisie" gedacht war, pflegt schon seit Jahren fast geräuschlos zu verlaufen. Die hiesigen Sozialdemokraten hielten Vormittags im Suckerschen Lokale eine Versammlung ab, woselbst Herr Fritz Herbert eine der Bedeutung des Tages entsprechende Rede hielt. Am Abend finden auf dem „Bock" sowie in einigen anderen Lokalen Festlichkeiten statt.

* Die Kämmerling'sche Flußbadeanstalt an der Neuen Brücke brannte in letzter Nacht vollständig nieder. Gegen $12^1/_2$ Uhr wurde die Feuerwehr vom Personenbahnhof aus allarmirt, sie fand die gesamten aus Holz bestehenden Baulichkeiten in hellen Flammen stehen und mußte sich die Thätigkeit daher vornehmlich auf Erhaltung der Brücke richten. Zunächst gab die Gasspritze und später die Dampfspritze II Wasser und gelang es, nach zweistündiger Arbeit des Feuers Herr zu werden. Die Badeanstalt war jedoch vollständig niedergebrannt, außerdem wurden einige in der Nähe stehende Pfahlgruppen beschädigt. An der Brücke sind dank der schnellen und durchgreifenden Hülfe der Feuerwehr nur einige Balken unerheblich angekohlt, so daß die Benutzung der Brücke eine Unterbrechung nicht erleidet. Das Feuer ist vermuthlich angelegt worden.

* Der in der Falkenwalderstraße wohnhafte Arbeiter Hermann Falk machte gestern Nachmittag seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Langwierige Krankheit und Arbeitslosigkeit sollen den Entschluß zum Selbstmorde bei F. gereift haben.

— Bei der gegenwärtigen Ziehung der Preußischen Staatslotterie scheint die Provinz Pommern nicht ungünstig zu spielen, denn nachdem bereits in den ersten Ziehungstagen ein Hauptgewinn von 200 000 Mark nach Stralsund gefallen, hat jetzt auch Demmin einen solchen in Höhe von 30 000 Mark erhalten, von welchem $^8/_{10}$ dort gespielt werden. Fortuna scheint dabei eine recht gute Wahl getroffen zu haben, denn wie aus Demmin mitgetheilt wird, sind an dem Gewinn drei Bräute und ein Bräutigam betheiligt.

— Wie zu erwarten war, hatte das gestrige Abschieds-Benefiz des Herrn Eduard Wendt das Bellevue-Theater bis auf den letzten Platz gefüllt und der Benefiziant, welcher sich während seiner mehrjährigen hiesigen Thätigkeit allseitiger Beliebtheit zu erfreuen hatte, wurde mit Beifall überschüttet, auch fehlte es an den üblichen Blumenspenden nicht. Morgen Donnerstag setzt Thessa Klinkhammer ihr Gastspiel in „Das Urtheil der Welt" fort.

* Obwohl die Zeit für Saalkonzerte eigentlich schon vorüber ist, hatte die gestrige Wohlthätigkeitsvorstellung des Vaterländischen Frauenvereins ein ebenso zahlreiches wie gewähltes Publikum im großen Saale des Konzerthauses zusammengeführt. Der erste Theil des reichhaltigen Programms wurde eingeleitet durch einen kurzen Orgelsatz und einen von Herrn Joh. Kröger gesprochenen, stimmungsvollen Prolog, welcher das wohlthätige Wirken der Frau in warmen Worten schildert. Sodann folgte die Vorführung einer Reihe lebender Bilder mit verbindender Deklamation und Gesangeinlagen. Das Werk ist „Die Heimkehr" betitelt, es schildert uns in dem Farbenglanz des Mittelalters die Schicksale eines Knaben, welcher mit dem Vater nach dem heiligen Grabe gewallfahrtet. Der Pilger erreicht das Ziel seiner Sehnsucht nicht mehr, im Angesicht Jerusalems bricht er ermattet zusammen. Mönche aus einen nahen Kloster finden den Knaben an der Leiche des Vaters und nehmen ihn bei sich auf, doch sobald er zum Jüngling herangereift, erfaßt ihn unstillbare Sehnsucht nach der unbekannten Heimath und er zieht fort, dieselbe zu suchen. Im lebendig gestalteten Bilde begleiten wir den Jüngling auf seiner Fahrt durch die Lande, bis er das Vaterhaus gefunden. Das Arrangement der Bilder hatte Herr Porträtmaler H. Iser übernommen und riefen dieselben in ihrer wohlgelungenen Ausführung mehrfach lebhaften Beifall hervor. Besonders gefielen die beiden letzten Bilder, „ein Rosenfest in der Provence" und „ein deutsches Heim am Rhein". Für die Gesangseinlagen waren der Stettiner Gesangverein und der Damenchor der bestens bekannten Gesanglehrerin Frl. Wilsnach gewonnen worden, eine Schülerin derselben Frl. Ruschel II., sprach auch den verbindenden Text zu den Darstellungen. Der zweite Theil wurde ausgefüllt durch ein lustiges kleines Singspiel: „Kochstudien in der Musterküche", musikalische Küchenscene von Julie Thiel, Musik-Arrangement von Richard Thiele. Komponisten wie Beethoven,

Mozart, Mendelssohn, Weber, Schubert, Haydn, Lortzing, Donizetti und Curschmann haben ihre melodienreichsten Schöpfungen hergeben müssen, um die Herrlichkeiten der Küche zu besingen. Die Aufführung dieses musikalischen Schwankes hatte gleichfalls Frl. Wilsnach übernommen und führten sowohl die Solistinnen wie der Chor ihre Partien auf das gelungenste durch. Von den Ersteren zeichneten sich besonders die Darstellerinnen der „Edith" und „Madelon" aus, die Damen — doch wir wollen, da es sich um eine Wohlthätigkeitsvorstellung handelt, Namen nicht nennen, nur eine Ausnahme zu machen sei uns gestattet, wenn wir der dezenten und verständnißvollen Begleitung gedenken, durch die Frl. Elisabeth Arendt wesentlich zum Gelingen des Werkes beitrug. — Keinesfalls aber dürfen wir unsern Bericht schließen, ohne der aufopfernden Bemühungen des Vorstandes, besonders derjenigen des Herrn Stadtrath Meister Erwähnung zu thun.

— Die Zentralhallen haben ihre diesjährige Saison beschlossen und hat damit gleichzeitig die Direktion Genée ihr Ende erreicht. In seiner fünfjährigen Thätigkeit in hiesiger Stadt hat es Herr Dr. Genée verstanden, sich die Gunst des Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten und in weiten Kreisen wird dessen Scheiden von hier bedauert. Die gestrige letzte Vorstellung war mit einer besonderen Abschiedsfeier für Herrn Genée verbunden. Nachdem im 2. Theil die erste Solotänzerin, Frl. Adeline Genée, durch ihre graziösen Variationen das Publikum zu lebhaften Beifallsbezeugungen und reizenden Blumenspenden veranlaßt hatte, wurde auch Herr Dir. Genée auf die Bühne gerufen und im Namen von Gönnern und Freunden ergriff Herr Buchdruckereibesitzer Schmidt das Wort, hob die erfolgreiche Direktionsthätigkeit des Herrn Genée hervor und überreichte demselben zur dauernden Erinnerung an Stettin ein prächtig ausgestattetes Diplom mit silbernem Lorbeerkranz. Herr Direktor Genée dankte für die unerwartete Ueberraschung und hob hervor, daß ihm Stettin wo er von der Gunst des Publikums in so reicher Weise bedacht wurde, zur zweiten Heimath geworden sei und er nur ungern, dem Drucke der Verhältnisse folgend, von hier scheide, er hoffe, daß ihm und seiner Familie hierselbst ein freundliches Andenken bewahrt bleibe. — Es wurden sodann unter lebhaftem Beifall des Publikums eine Anzahl von Lorbeerkränzen und Blumen-Arrangements überreicht und nach Schluß der Vorstellung vereinigten sich die engeren Freunde der Familie Genée zu einem Abschiedsessen, bei welchem eine fröhliche Stimmung herrschte und es auch an Reden nicht fehlte, in welchen dem scheidenden Direktor die besten Wünsche für sein neues Unternehmen in Berlin (Reichshallen) dargebracht wurden. — Das Herrn Direktor Genée überreichte Diplom ist in einen vergoldeten Eichenholzrahmen gefaßt, und ist nach einem Entwurf des Lithographen Emil Schröder sehr geschmackvoll ausgeführt, außer der Widmung und den Namen der Geber zeigt es mehrere aus dem Atelier der Herren Hark u. Boeck stammende photographische Aufnahmen (Zentralhallengebäude, Bild des Direktors), an der oberen Seite des Rahmens ist ein silberner Lorbeerkranz angebracht.

— Der durch seine Bücher: „Ueber Hamlet", „Zur Idee des Faust", „Vom Wahren in der Kunst" u. s. w. in der literarischen Welt rühmlichst bekannte Aesthetiker Emil Mauerhof wird im Laufe der nächsten Wochen auch in unserer Stadt einen Zyklus von 6 literarästhetischen Vorträgen abhalten. Er beabsichtigt Freitag, den 10. Mai, mit einem Vortrage über die Probleme in Hamlet zu beginnen, um alsdann am 13., 17., 20., 24. und 27. Mai Nathan der Weise — ein Tendenzgedicht?, Die Grundidee in Göthe's Faust, Ibsen, Heinrich von Kleist, Lady Macbeth oder Heine folgen zu lassen. Die Vorträge werden je Montags und Freitags 8 Uhr Abends im Konzerthause stattfinden. Die Wahl der Themata wie auch der Jahreszeit scheint uns eine glückliche zu sein. Sämtliche gewählte Themata gehören zu den vielumstrittenen. Es wird daher von großem Interesse sein, über diese Gegenstände einen Redner zu hören, der, nach den Berichten aus Bonn, Düsseldorf, Straßburg, Karlsruhe, Zürich, Dresden u. s. w. zu urtheilen, in seinen gedanklichen Urtheilen in vielen und zwar den wichtigsten Dingen von der gewöhnlichen Auffassung erheblich abweicht. Schon dieserhalb wünschen wir aus unserem Leserkreis eine recht lebhafte Betheiligung. Die Vorträge sollen höchst lebendig, klar und übersichtlich gestaltet sein. Ein feiner Kunstkenner aus Karlsruhe, wo diese Vorträge auf Wunsch des Großherzogs im Saale des Hoftheaters abgehalten wurden, rühmt an ihnen ganz besonders, daß dieselben gerade durch ihre originelle Darstellung das anwesende Publikum von Anfang bis zu Ende lebhaft gefesselt haben.

— Nach der am Montag erfolgten Immatrikulation stellt sich die Zahl der Studirenden der Universität Greifswald für das Sommersemester 1895 auf 837, und zwar: 249 Theologen, 109 Juristen, 390 Mediziner und 89 Philologen.

— Nach Art. 386 des Handelsgesetzbuchs verjähren die Klagen gegen den Spediteur wegen gänzlichen Verlustes oder wegen Verminderung, Beschädigung oder verspäteter Ablieferung des Guts nach einem Jahre. — Wird innerhalb der erwähnten Frist nur ein Theil der Schadensforderung eingeklagt unter Angabe des Schadens seinem ganzen Betrage nach, wodurch der ganze Anspruch zur richterlichen Kontestation gelangt, so bleibt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 1. Zivilsenats, vom 19. Dezember 1894, im Gebiet des preußischen Allgemeinen Landrechts durch diese theilweise Ausübung des Rechts das ganze Recht erhalten.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 30. April. Ein weit über die Grenzen unserer Stadt bekannter Mitbürger, Herr Sanitätsrath Dr. Wilhelm Schultze ist gestern Abend nach langen Leiden im Alter von 77 Jahren verstorben. Derselbe hat Jahrzehnte lang auf kommunalem Gebiete unermüdlich gewirkt, er war seit 1866 Rathsherr, nachdem er vorher mehr als 20 Jahre als Stadtverordneter thätig war, und als er im vorigen Jahre sein 50jähriges Bürgerjubiläum begehen konnte, wurde er zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt. Eine erfreuliche Wirksamkeit entwickelte Dr. Schultze ferner als Vertreter unserer Stadt im Kreistage, als Mitglied der Badedirektion und vor allem als Mitbegründer und ständiger Leiter unseres städtischen Krankenhauses. Der Loge „Zum sichern Hafen" gehörte der Verstorbene als Meister vom Stuhl an.

Stralsund, 30. April. Ueber das Vermögen des Restaurateurs Reinhold Weisbad hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter der Masse: Kaufmann Hodorff. Anmeldefrist: 25. Mai.

Kunst und Literatur.

Gustav Freitag †. Gustav Freytag ist gestern Abend 10 Uhr in Wiesbaden gestorben. In ihm ist der letzte aus der Gruppe der großen deutschen Schriftsteller, die den vierziger, fünfziger und sechziger Jahren unsers Jahrhunderts ihren literarischen Stempel aufdrückten, aus dem Leben geschieden. Hebbel, Gutzkow, Auerbach und Dingelstedt, die mit ihm dem am 13. Juli 1816 Geborenen ungefähr gleichaltrig waren, sind lange vor ihm gestorben. Auf ihn hat sich schließlich der ganze Ruhm der Periode konzentrirt. Erst als Mann ist er in die Literatur eingetreten: das erste Werk, das ihm die Theilnahme des Publikums im Sturme gewann, sein Schauspiel „Die Valentine", wurde im Jahre 1846 zum ersten Male aufgeführt. Alle seine Schriften, seine poetischen und historischen wie politischen, tragen darum den gereiften Charakter geistig gefesteter Männlichkeit. Wie Keiner hat er es verstanden, dreißig Jahre lang den Ton und die Stimmungen, die Forderungen und Wünsche des deutschen Bürgerthums zu treffen. Weder Leidenschaft noch Parteigeist entfernten ihn je von dem mittleren Wege des Geschmacks in der Poesie, des Ausgleichs in der Politik. Werke wie das Lustspiel „Die Journalisten", der Roman „Soll und Haben", die „Bilder aus der Vergangenheit", die ersten Bände der „Ahnen" sind allen Gebildeten bekannt und vertraut, aus der echtesten deutschen Gesinnung und Eigenart hervorgegangen, in der geistreichen Vollendung ihrer Darstellung glanzvoll und lebendig in der Schilderung der Vergangenheit, voll feiner Beobachtung und ironischen Humors in der Wiedergabe der modernen Wirklichkeit, sind sie berufen, auch noch im nächsten Jahrhundert von der gestaltenden Kraft des unsrigen auf dem poetischen Gebiete ein ruhmreiches Zeugniß abzulegen. Sturm und Ueberschwang lag nicht in Freytag's Art, er ist vor Allem der bedachte Künstler, der maßvolle Publizist. Es ist nichts Hinreißendes in seinem Wort, aber eine feste und warme Ueberzeugung, die Macht über uns gewinnt, eine Klarheit und Reinheit, die uns innerlich befriedigt, beruhigt und läutert. Freytag zählte unter seinen Lesern vielleicht nur wenig Bewunderer, aber alle waren seine Freunde. Es herrschte eine Gemeinsamkeit des Verständnisses und der Empfindung zwischen ihm und ihnen, die niemals getrübt worden ist und in ihrer haltenden Dauer die rasch verlodernde Begeisterung ersetzte. In seinen Schriften wie in seinem Leben ein vollkommener Gentleman, hat er uns in einem seiner letzten Bücher, „Erinnerungen aus meinem Leben", schlicht und liebenswürdig den Gang seines stillen, an Ereignissen und Wandlungen armen Daseins erzählt. Zu Kreuzburg in Schlesien wurde er geboren. Seine erste Bildung empfing er auf dem Gymnasium zu Oels. In Breslau und Berlin besuchte er die Universitäten, um Philosophie und germanische Philologie zu studiren. Eine Weile, 1839 bis 1847, war er Privatdozent in Breslau und ging dann über Dresden nach Leipzig, wo er 1848 mit Julian Schmidt die bis dahin von Kuranda geleiteten „Grenzboten" erwarb. Seitdem verbrachte er seine Jahre im Wechsel des Aufenthalts zwischen Leipzig und seiner ländlichen Besitzung Siebleben bei Gotha. Ursprünglich war es die Nachbarschaft, die ihn mit dem Herzog Ernst II. zusammenführte. Bald entwickelte sich eine Freundschaft zwischen beiden Männern, die Freytags Beziehungen zu dem preußischen Kronprinzenpaar vermittelte. 1870 war er im Hauptquartier des Kronprinzen bei dem Feldzuge gegen Frankreich eine Zeit lang Berichterstatter — auch in der „National-Zeitung" hat er Schilderungen der Schlacht von Wörth und Sedan veröffentlicht — und gehörte im Jahre 1871 in der Mitte der nationalliberalen Partei dem ersten deutschen Parlament an. Von den „Grenzboten" war er Ausgang 1870 zurückgetreten und lebte seit 1879 bald in Wiesbaden, bald in Siebleben.

Brüssel, 28. April. Unter großer Betheiligung von Kunstfreunden fand gestern Nachmittag in Brüssel in der Gallerie Saint-Luc die Versteigerung dreier alter Porträts, zweier Werke von Van Dyck und eines Gemäldes von Gaspar de Cräyer, statt. Es wurden folgende Preise erzielt: Das Porträt eines Edelmanns von Van Dyck mit des Meisters-Unterschrift 25 500 Franks, es wurde von Herrn Ernst Le Roy in Paris erworben. Das zweite Werk Van Dycks, das Porträt des Präsidenten Roose, erwarb für 10 000 Franks die Gräfin von Baillet. Das Porträt eines alten, schwarz gekleideten Herrn von Cräyer erstand für 1850 Franks der Direktor der Brüsseler Bank Stern.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 1. Mai. Von seiner eigenen Tochter wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung bezichtigt, hatte sich gestern der nahezu 70 Jahre alte unbescholtene Tischler Wiese vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der alte Mann hatte im Norden Berlins ein Haus gebaut und als er in Bedrängniß gerieth, Haus und Möbeltischlerei auf den Namen seiner Tochter überschreiben lassen. Er behauptet, daß diese Eigenthumsübertragung nur „zum Schein" geschehen sei, damit ihm von ungeduldigen Gläubigern kein Ungemach bereitet werden könnte. Die Tochter scheint darüber eine ganz andere Ansicht zu haben, denn sie betreibt mit ihrem jetzigen Ehemann Lange das Möbelgeschäft selbstständig und hält sich auch für die rechtmäßige Besitzerin des Hauses, indem sie behauptet, daß sie dieses durch Uebernahme der Hypotheken und sonstigen Schulden rite erworben habe. Daß der Vater thatsächlich sich selbst als den wirklichen Besitzer von Haus und Geschäft betrachtet, zeigt ein Zivilprozeß wegen Rückgewährung des Eigenthums, den er gegen Tochter und Schwiegersohn angestrengt hat. Der Angeklagte hatte nun seinen eigenen Geldschrank seiner Tochter zur Mitbenutzung zur Verfügung gestellt und war trotz vielfach auftauchender Mißhelligkeiten mit der Tochter über sein Schicksal so lange nicht in Unruhe, als er wußte, daß er in dem Geldschrank eine Kassette mit Geldern der Tochter bewahrte, an die er sich im alleräußersten Falle halten konnte. Eines Tages fand er die leere Kassette vor und hörte von seiner aufs höchste erregten Ehefrau, daß in seiner Abwesenheit die einzige Tochter in Begleitung eines von ihr zu diesem Zweck angenommenen Mannes erschienen, entschlossen auf den Geldschrank losgegangen sei und das Geld aus der Kassette an sich genommen habe. Der alte Mann war außer sich. Er stürmte in die Wohnung der Tochter, und als ihm eine Thür vor der Nase zugeriegelt wurde, drückte er die Thürfüllung ein und stieß lebhafte Drohungen gegen seine Tochter aus, die sich unter ein Bett versteckt hatte. Als sein Schwiegersohn hinzukam und ihn aus der Wohnung wies, soll er diesem zugerufen haben: „ihn solle der Blitz erschlagen", „er werde ihn niederstechen" u. s. w., ja, es wurde anfangs auch behauptet, er habe dabei einen Dolch geschwungen. Tochter und Schwiegersohn hielten es für angemessen, den eigenen Vater und Schwiegervater vor den Staatsanwalt zu bringen, der 60 Mark Geldstrafe gegen ihn beantragte. Der Gerichtshof nahm auf die begreifliche Erregung des Angeklagten die denkbar größte Rücksicht, indem er ihn nur zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilte.

München, 30. April. Der Schriftsteller Oskar Panizza wurde wegen Vergehens gegen § 166 des Strafgesetzbuchs (Vergehen gegen die Religion), begangen in dem Buche „Das Liebeskonzil", vom Schwurgericht zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt. Wegen Fluchtverdachts wurde die sofortige Verhaftung angeordnet.

Lowestoft, 30. April. Das Leichenschaugericht in Sachen des Zusammenstoßes der „Elbe" mit der „Crathie" wurde heute in Gegenwart des Kapitäns Wilson vom Handelsamte, des Kapitäns Donner und der bisherigen Rechtsbeistände fortgesetzt. Holman, der Rechtsbeistand der Eigner der „Crathie", beantragte Vertagung und setzte auseinander, während die Zeugen der „Crathie" einem Kreuzverhör unterzogen würden, hätte er keine Gelegenheit, die überlebenden Mitglieder der Mannschaft der „Elbe" zu vernehmen. Der Leichenbeschauer entschied, daß die Verhandlung fortzusetzen sei. Der Koch der „Crathie", Sharp, erklärte, als er um 5 Uhr 25 Minuten am Morgen der Kollision auf Deck gekommen sei, habe er, als er über die Backbordseite blickte, etwas gesehen, was verschiedenen Lichtern von Fischerbooten glich; als er sich nach der Kombüse begeben habe, wo das Feuer brannte, habe er den Steuermann und den Ausguckmann gesehen, die dort bis zum Augenblick der Kollision gestanden hätten. Der Matrose Dram sagte aus, er habe das Steuerrad um 4 Uhr Morgens übernommen; er habe das Licht des anderen Dampfers, als dieses 20—30 Yards entfernt war, gesehen und sofort das Ruder scharf an Backbord gelegt; unmittelbar darauf sei der Zusammenstoß erfolgt. Vor und nach demselben habe er laut gerufen und gedacht, die Rufe müßten von dem Mann auf dem Ausguck gehört werden. Matrose White sagte aus, er habe zuerst die Lichter der „Elbe" gesehen, als diese etwa zwei englische Meilen entfernt war. Er habe zuerst ein rothes und ein grünes Licht bemerkt, aber beinahe auf der Stelle sei das rothe Licht verschwunden und nicht wieder aufgetaucht. Das Verschwinden desselben sei der Grund gewesen, daß er seine Beobachtungen nicht mitgetheilt habe, obwohl er, wie er zugiebt, dies hätte thun sollen. Der Obersteuermann Craig der „Crathie" bestritt die Angabe, daß er zur Zeit des Zusammenstoßes in der Kombüse gewesen sei.

Vermischte Nachrichten.

— Das große Loos der preußischen Klassenlotterie ist diesmal in Berlin geblieben. Die Glücksnummer 149 257 wurde in zehn Zehnteln gespielt. Fortuna ist — keine Regel ohne Ausnahme — durchweg Leuten hold gewesen, die es brauchen können. Die Gewinner sind Steindrucker, Postschaffner, Kassenboten, Wäscherinnen u. s. w. Jeder Besitzer eines Zehntelantheils erhält 42 100 Mark baar ausgezahlt. Verschiedentlich freilich sind diese Zehntel noch weiter getheilt, allenthalben aber herrscht bei den Gewinnern große Freude.

— Am höchsten Gewinn der Trierer Geldlotterie nahmen, wie der „Niederschles. Anz." meldet, auch fünf Arbeiter aus Rothenbach Theil, auf deren Viertellos ein Gewinn von 100 000 Mark entfiel, so daß Jeder 20 000 Mark erhält.

— Interessante Nordlandfahrten unternimmt Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, im Monat Juni und Juli. Sieben derselben sind bis zum Nordkap gerichtet, jedoch alle auf verschiedenen Wegen unter Benutzung der Eisenbahn bis Drontheim und mit Besuch der Hauptstädte des skandinavischen Nordens. Mit den meisten Reisen sind Ausflüge in die Westfjorden und Wagenfahrten durch die schönsten Thäler Norwegens verbunden. Außer den regelmäßig wiederkehrenden Reisen, die alle in Eisenbahnen und auf Schiffen in erster Klasse und mit größtem Komfort ausgeführt werden, hat Karl Stangen's Bureau für die Ferienzeit auf Wunsch noch zwei Sonderreisen eingelegt, für welche die Preise außerordentlich niedrig gestellt worden sind. Sie beginnen am 9. Juli und führen beide per Eisenbahn bis Stockholm, Christiania. Von dort geht die eine nach Drontheim, wo die Reisenden einen Separat-Touristen-Dampfer besteigen und einen Ausflug nach dem Nordkap unternehmen. Ausführliche Programme giebt das oben genannte Bureau kostenfrei aus.

— Vom 24. bis 27. April d. J. fand bei der Forstakademie Hann. Münden die Forstreferendarprüfung statt. Es nahmen 3 Forstbeflissene daran Theil, welche die Prüfung sämtlich bestanden, und zwar 1 sehr gut und 1 genügend.

Parchim, 30. April. Schon wieder ist ein Sittlichkeitsverbrechen und Mordversuch aus Mecklenburg zu berichten. Der Hofgänger Joh. Pingel aus Prestin, 30 Jahre alt, kam gestern von Crivitz, wo er verschiedene Einkäufe gemacht, und traf auf dem Wege von Barnin nach Bütow in den Tannen mit dem Dienstmädchen Bertha Böller und der elfjährigen Büdnertochter Lucie Heyden zusammen. Pingel versuchte einen Angriff auf die Böller, diese entwand sich jedoch zunächst den Armen des Verbrechers, der aber die Verfolgung aufnahm, sein Opfer wieder ergriff, es vergewaltigte und mißhandelte. Schließlich versuchte er noch, dem Mädchen einen Strick um den Hals zu legen und es zu erdrosseln. In der Todesangst gelang es jedoch der Aermsten, sich unter furchtbarer Kraftanstrengung von dem Unmenschen zu befreien und glücklich zu entkommen. In Crivitz wurde der Fall sofort zur Anzeige gebracht, es gelang auch dieses Mal, den Thäter in der Person des oben Genannten zu ermitteln und zu verhaften. Bemerkt sei noch, daß der Verbrecher taubstumm ist.

London, 30. April. Die Polizei verhaftete heute in einem an der Chester Terrasse, nahe dem fashionablen Eaton-Platze belegenen vornehmen Hause einen gewissen Mendol Howard. Bei Durchsuchung des Hauses wurden viele vorzüglich ausgearbeitete Platten zur Nachahmung von französischen Banknoten, Eisenbahn-Obligationen der Paris-Lyon-Mediterranée-Eisenbahn, deutschen Reichsbanknoten, amerikanischen Dollarnoten und Briefmarken verschiedener Länder vorgefunden. Die Polizei legt der Verhaftung die größte Wichtigkeit bei. Der Verhaftete wurde sofort im Westminster Polizei-Gericht unter Anklage gestellt und bis auf Weiteres auf eine Woche in Untersuchungshaft versetzt.

Northampton, 30. April. Die Stückarbeiter in den Schuhwaarenfabriken, an Zahl etwa 2000, haben wegen der von den Arbeitgebern neu eingeführten Fabrikordnung wiederum die Arbeit niedergelegt.

Petersburg, 30. April. Heute um 3 Uhr brach im Kirchenraum der kaiserlichen Rechtsschule Feuer aus, welches sich rapide über die Korridore und Schlafzimmer verbreitete. Bald stand das ganze Gebäude in Flammen. Die gesamte Feuerwehr war auf der Brandstätte erschienen, wohin sich auch der Prinz von Oldenburg sowie der Stadthauptmann Wahl begeben hatten. Das Militär war bei den Löschungsarbeiten behülflich.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Mai.

Wetter: Schön. **Temperatur** + 16 Grad Reaumur. **Barometer** 772 Millimeter. **Wind**: Südwest.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 148,00—155,00, per Mai 153,00 G., per Mai-Juni 153,00 G., per Juni —,—, per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober 155,00 B.

Roggen matter, per 1000 Kilogramm loko 133,00—136,00, per Mai 133,00 G., per Mai-Juni 133,00 G., per Juni-Juli 133,50 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 135,00 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 120,00—126,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 34,5 bez. Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 153,00, Roggen 133,00, 70er Spiritus —.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 3000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 150—156. **Roggen** 135—140. **Gerste** 112—118. **Hafer** 125—130. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 48—54.

Berlin, 1. Mai.

Weizen per Mai 152,00 bis 153,00, per Juli 152,75, per September 152,75.

Roggen per Mai 134,00 bis 135,50 per Juli 137,50, per September 138,50.

Rüböl per Mai 43,40, per Oktober 44,40.

Spiritus loko 70er 35,30, per April 70er 39,80, per Mai 70er 39,80, per September 41,10.

Hafer per Mai 128,50, per September 124,75.

Mais per Mai 125,00, per September 16,00.

Petroleum per April 26,50.

London, 1. Mai. Wetter: Schön.

Berlin, 1. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106 00	London lang	——
do. do. 3½%	105 00	Amsterdam kurz	——
do. do. 3%	98 90	Paris kurz	——
Deutsche Reichsanl. 3%	98,40	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102 00	Berliner Dampfmühlen	116 50
do. do. 3%	96,80	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	76 00
do. Landescred.-B. 3½%	101,90	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	239 75
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	103,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	132 50
do. 3%	96,40	Varziner Papierfabrik	158 50
Italienische Rente	88 10	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,40	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 40
Ungar. Goldrente	103,00	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,75	Disconto-Commandit	217,70
Serbische 5% Tab.-Rente	79,80	Berliner Handels-Gesellsch.	153 80
Griech. 5% Goldr. v. 1890	35,00	Oesterr. Credit	245 80
Rum. amort. Rente 4%	89 25	Dynamite Trust	150,60
Russ. Boden-Credit 4½%	102,90	Bochumer Gußstahlfabrik	146.10
do. do von 1880	102,25	Laurahütte	132,00
Mexikan. 6% Goldrente	85 00	Harpener	145 60
Oesterr. Banknoten	167,40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	148,50
Russ. Banknoten Cassa	219 20	Dortm. Union St.-Pr. 6%	67 00
do. do. Ultimo	219 25	Ostpreuß. Südbahn	90,60
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 90	Marienburg-Mlawkabahn	80.40
do. (100) 4%	105 60	Mainzerbahn	119 40
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	101,30
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,00	Lombarden	44,50
Stett. Bulc.-Act. Littr. B	141 10	Luxemb. Prince-Henribahn	86 60
Stett. Bulc.-Prioritäten	149 00		
Petersburg kurz	218 80		
London kurz	——		

Tendenz: Befestigt.

Paris, 30. April. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Schleppend.

	30.	29.
3% amortisirb. Rente	—,—	100,50
3% Rente	101,95	101 85
Italienische 5% Rente	87,40	87,40
4% ungar. Goldrente	102,81	102,75
4% Russen de 1889	101,45	101,30
4% Russen de 1894	67,10	67,00
3% Russen de 1891	91,80	91,55
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	69,50	70,00
Convert. Türken	25,62½	25,60
Türkische Loose	151,20	151,75
4% privil. Türk.-Obligationen	488,00	488,00
Franzosen	907,50	908,75
Lombarden	246,25	246 25
Banque ottomane	725,00	725,00
„ de Paris	783,00	785,00
Debeers	533,00	535,00
Credit foncier	906,00	905,00
Huanchaca	179,00	182,00
Meridional-Aktien	627,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	363,10	358 10
Suezkanal-Aktien	3380,00	3360,00
Credit Lyonnais	816,00	812,00
B. de France	3760,00	3740,00
Tabacs Ottom.	493 00	493 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,62	122 11/16
Wechsel auf London kurz	25,20	25,21½
Cheque auf London	25,21½	25 23
Wechsel Amsterdam k.	206,25	206,18
„ Wien k.	204,37	204,37
„ Madrid k.	434,00	437,50
„ Italien	4,87	4,87
Robinson-Aktien	225,00	226,00
Portugiesen	25,06	25,06
Portugiesische Tabaksoblig.	453,00	450,00
Privatdiskont	1 75	—,—

Posen, 30. April. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 52,80, do. loko ohne Faß 70er 33,10. — Still. — Wetter: Regendrohend.

Hamburg, 30. April, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 77,25, per September 76,00, per Dezember 73,75, per März 72,50. Ruhig.

Hamburg, 30. April, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 9.70, per Mai 9,62½, per August 10,05, per Oktober 10,17½. Fest.

Bremen, 30. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 9,00 B. **Baumwolle** ruhig.

Amsterdam, 30. April. **Bancazinn** 39,25.

Amsterdam, 30. April. **Java-Kaffee** good ordinary 52,25.

Amsterdam, 30. April, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine geschäftslos, per Mai —, per November —. **Roggen** loko —, do. auf Termine träge, per Mai 117, per Juli 117, per Oktober 118. **Rüböl** loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 30. April. **Getreidemarkt**. **Weizen** behauptet. **Roggen** behauptet. **Hafer** fest. **Gerste** fest.

Antwerpen, 30. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 25,00, per April —,— B., per Mai-Juni —,— B., per September-Dezember —,— B.

Schmalz 87,00, **Margarine** ruhig.

Paris, 30. April, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** fallend, per April 19,40, per Mai 19,50, per Mai-August 19,60, per September-Dezember 20,00. **Roggen** ruhig, per April 11,50, per September-Dezember 12,10. **Mehl** fallend, per April 42,55, per Mai 42,40, per Mai-August 43,20, per September-Dezember 44,30. **Rüböl** ruh., per April 59,00, per Mai 49,00, per Mai-August 48,50, per September-Dezember 47,75. **Spiritus** ruhig, per April 30,75, per Mai 31,00, per Mai-August 31,25, per September-Dezember 32,00. — Wetter: Schön.

Paris, 30. April, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) fest, 88% loko 25,75 bis 26,00. **Weißer Zucker** fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 27,12½, per Mai 27,25, per Mai-August 27,50, per Oktober-Januar 28,25.

London, 30. April. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 30. April. 96proz. **Javazucker** loko 11,50, stramm. **Rübenrohzucker** loko 9,50, stramm. **Centrifugal-Cuba** —.

London, 30. April. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 41 Lstr. — Sh. — d. **Zinn** (Straits) 64 Lstr. — Sh. — d. **Zink** 14 Lstr. — Sh. — d. **Blei** 10 Lstr. — Sh. — d. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 43 Sh. 1 d.

London, 30. April. **Chili-Kupfer** 40,57, per drei Monat 41 5/16.

Hull, 30. April. **Getreidemarkt**. Englischer Weizen ½ Sh. höher, fremder ebenfalls theurer. — Wetter: Schön.

Liverpool, 30. April. **Getreidemarkt**. Weizen 1—1½ d., Mehl 1 d., Mais 1—1½ d. höher. — Wetter: Trübe.

Glasgow, 30. April, Nachm. **Roheisen**. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

Newyork, 30. April. (Anfangs-Kours.) **Weizen** per Juni 67,50. **Mais** per Juni 53,25.

Newyork, 30. April, Abends 6 Uhr.

	30.	29.
Baumwolle in Newyork	6 15/16	6 15/16
do. in Neworleans	6 3/16	6,25
Petroleum Rohes	nom.	nom.
Standard white in Newyork	9,15	9,50
do. in Philadelphia	9,10	9,45
Pipe line certificates nom.	195,00	205,00
Schmalz Western steam	7,00	7,05
do. Lieferung per April	—,—	7,05
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2 11/16
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	68,87	70,12
per April	—,—	—,—
per Mai	67,12	68,75
per Juli	67,37	66,75
per Dezember	70,00	71,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Mai	14,20	14,40
per Juli	14,55	14,75
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,80	2,80
Mais kaum beh., per Mai	52,62	53,25
per Juli	53,12	53,75
per September	53,62	54,25
Kupfer: höchster Preis	9,80	9,80
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 30. April.

	30.	29.
Weizen stetig, per Mai	62,00	63,75
do. per Juli	63,12	64,87
Mais kaum beh., per Mai	47,12	47,75
Pork per April	11,87½	12,17½
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 30. März. Wollauktion. Die heute eröffnete Wollauktion war gut besucht bei ziemlich guter Betheiligung; Preise der letzten Auktion kaum behauptet; Tendenz größtentheils zu Gunsten der Käufer.

Wasserstand.

Stettin, 1. Mai. Im Revier 17 Fuß 10 Zoll = 5,60 Meter.

Schiffsnachrichten.

Port Said, 30. April. Das französische Truppen-Transportschiff „Tibet", welches nach Madagaskar bestimmte Truppen an Bord hat, ist im Suezkanal stark auf Grund gerathen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. Mai. **Maifeier.** In sehr vielen Betrieben, Fabriken u. s. w. wird heute gefeiert werden. Sehr viele Fabriken haben ihren Arbeitern freigegeben; im Laufe des Tages werden in allen Stadttheilen große Versammlungen stattfinden, denen seitens des Ausschusses der Berliner Gewerkschaftskommission eine Resolution zur Annahme unterbreitet werden wird, in welcher gesetzliche Einführung des Achtstundentages, Beschränkung der Kinderarbeit, besonderer Schutz der weiblichen Arbeiter u. s. w. gefordert, in welcher ferner gegen die Umsturzvorlage protestirt und die Solidarität mit den Arbeitern anderer Länder ausgesprochen wird. Die Führer der sozialdemokratischen Partei werden in der Versammlung die Referate erstatten. Nachmittag werden die sozialdemokratischen Arbeiter in der näheren Umgebung Berlins Volksfeste abhalten. Bis zur Stunde macht sich die Maifeier kaum bemerkbar. Das Wetter ist herrlich.

Ulm, 1. Mai. Bei der gestrigen Reichstags-Nachwahl erhielten Henle (deutsche Volkspartei) 6035 Stimmen, Ehmann (national-agrarisch) 6616 Stimmen und Dietrich 2017. Es ist also eine Stichwahl zwischen Henle und Ehmann erforderlich.

Wien, 1. Mai. In Folge des prachtvollen Wetters dürfte die heutige Maifeier sich zu einer großartigen Demonstration gestalten. Die Arbeiterzeitung begrüßt den Tag mit einem schwungvollen Leitartikel und kündigt an, daß die Arbeiter fortgesetzt für Einführung des Achtstundentags und des allgemeinen direkten Wahlrechts kämpfen werden. Sie fordert jedoch die Arbeiter auf, sich ruhig zu verhalten und der Polizei keinen Anlaß zum Einschreiten zu geben.

Pest, 1. Mai. ½1 Uhr Nachts zogen mehrere 100 Arbeiter unter Absingung von Liedern durch die belebtesten Straßen der Hauptstadt. Die Polizei stellte den Demonstranten ein größeres Aufgebot von Polizeiwachmannschaften entgegen. Zwischen den Arbeitern und der Polizei kam es zu erregten Auseinandersetzungen, die damit endigten, daß zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Paris, 1. Mai. Heute, am 1. Mai, erwartet man keine Ruhestörungen. Keine Delegation hat ihr Erscheinen in der Kammer, noch in den verschiedenen Ministerien angezeigt. Es sind die nämlichen polizeilichen Maßregeln wie im vergangenen Jahre getroffen worden. In den Departementsstädten werden nur wenige Meetings stattfinden.

Der „Temps" veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, daß der Beitritt Spaniens zum Bunde Frankreichs, Rußlands und Deutschlands als bevorstehend zu betrachten sei. Es werden lebhafte Unterhandlungen gepflogen, und scheinen diese günstig zu endigen.

Warschau, 1. Mai. Wie verlautet, wird Graf Schuwalow an den Zaren die Bitte richten, daß sämtliche Behörden Polens sowie die Gendarmerie, die bisher direkt von Petersburg Befehl erhielten, seiner obersten Leitung unterstellt werden, andernfalls sei es ihm unmöglich, seinen Posten weiter zu behalten.